

# «DYNAMO» HAT VIELE FAZETTEN

Wir haben Anfang September «das grösste Volksfest der Region» erlebt. Die Ankündigung hatte es schon in sich. 38'000 Menschen sollen rund um den Sempachersee die Perlenkette bestaunt haben. Auch ohne Zutaten von der Bugano aus Rickenbach war es ein Feuerwerk, das hier Tourismus Sempachersee, Gewerbe und die Gemeinden zündeten. So was hatte die Region noch nicht erlebt. Und die meisten, die kamen – und es kamen viele –, verbrachten gemütliche und anregende Stunden und zogen zufrieden nach Hause. Beim Wetter blieb noch Luft nach oben, das darf man sagen. Deswegen wohl blieb ein noch grösserer Ansturm aus und so konnte man sich an den meisten Orten gut bewegen und kriegte auch keine Platzangst.

Beim Wort Dynamo kommt uns natürlich auch das Wort «dynamisch» in den Sinn. Dynamisch ist ein gutes Synonym für unsere Region. Wir sind wohl in der dynamischsten Region des Kantons zu Hause. Die Wirtschaft und die Bevölkerung haben ein rasantes Wachstum hingelegt. Man erkennt viele Dörfer im Vergleich zu der Zeit vor zwanzig Jahren schon gar nicht mehr. Auch wenn das einige Leute ab und zu bedauern mögen. Wohlstand ist nicht zum Nulltarif zu haben. Man darf mit Fug und Recht behaupten, dass es nur ganz wenige schlimme Bausünden und Übertreibungen gibt.

Und wenn wir an unsere eigene Gemeinde denken, so erst recht. Man kann sicher festhalten, dass Schenkon wegen des starken Wachstums sich zwar verändert hat. Aber doch noch sehr ländlich und dörflich geblieben ist. Deshalb lieben wir es ja alle auch so. Wir geniessen die Vorteile der Idylle einer Landgemeinde: Kurze Wege, überschaubar, man kennt sich noch, die Gegend ermöglicht die Erholung vom Alltag gleich vor der eigenen Haustüre, man ist per du miteinander und beim Eintreten ins Gemeindehaus wird man mit dem Namen begrüsst. Andererseits aber profitieren wir von der Anbindung an Autobahn und Intercity, an die Nähe von vielen Einkaufsmöglichkeiten, von einem breiten kulturellen Angebot, einem grossen Angebot an Schulen und Ausbildungsmöglichkeiten für die Kinder. Wenn man einen idealen Lebensraum definieren müsste: Unsere Region käme dem Optimum ziemlich nahe. Man könnte pathetisch werden und behaupten, dass wir schon «Goldstandard» sind.

«Dynamo» ist aber auch die Stromerzeugung beim Velo. Die meisten kennen das noch und wissen, wie es funktioniert. Man muss ihn zuschalten, um davon profitieren zu können. Man muss mit dem Fahrrad fahren, dass der Dynamo funktioniert. Und je schneller man fährt, umso heller leuchtet das Licht. Das ist auch in der



Wirtschaft so: Man muss schon was dafür tun, dass der Wirtschaftsmotor läuft. Bei uns drehen ganz viele «dynamische» Unternehmer und Gewerbler am Rad. Dank ihnen läuft der Motor, d. h. die Wirtschaft flott. Wir alle profitieren davon. Wir in der Region und noch ein paar Tausend mehr, die jeden Tag in der Region ihre sichere Arbeit finden. Wir wissen aber auch: Im Winter bei Schnee, aber auch bei starkem Regen, funktioniert der Dynamo nicht immer. So ist es auch mal mit dem «Wirtschaftsmotor». Es gibt Zeiten, da gerät der Motor ins Stottern. Gründe dafür kann es viele geben, so wie bei einem richtigen Dynamo. Zum Teil sind es äusserere Umstände wie Schnee oder Regen (also etwa neue Regulierungen durch Kanton und Bund, schwankender Eurokurs oder ein schlechter/zu trockener Sommer. Zum Teil sind die Ursachen hausgemacht (mangelnde Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden, verpasste Chancen, Widerstand der eigenen Bevölkerung oder von Einzelnen). In unserer Region haben wir schon lange keinen Bremser mehr erlebt. Wir hoffen natürlich, dass das so bleibt.

«Dynamo» ist auch eine Klettertechnik. Also eine Möglichkeit nach oben zu kommen. Hier können ganz viele ganz viel von unserer Region lernen. Initiative, Unternehmergeist, Kreativität, Mut, Engagement, Fleiss, Zielstrebigkeit, Bereitschaft für lebenslanges Lernen – all dies scheint schon fast in der DNA des Homo Sempacherensis zu stecken. Natürlich ist das nicht alles. Aber ohne das ist alles nichts, könnte man ein geflügeltes Wort abwandeln.

Was uns das erste Septemberwochenende sicher gezeigt hat: Gemeinsam kann man sehr viel erreichen. Dass alle Gemeinden um den See sich für das gleiche übergeordnete Ziel einsetzen, ist schon ein Meilenstein. Der Verkehr und viele anstehende Infrastrukturvorhaben und Ortsplanungen sind gute Anwendungsfelder für die Weiterführung.

**Lukas Bucher**